

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 51

**Artikel:** Freiheitsstolz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-451936>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Abschied vom Leser

Nun, lieber Leser, grüß' Dich Gott,  
zusamt mit Deinen Lieben.  
Wir haben lange Jahre Spott  
und ähnliches getrieben.

Wir stäubten manches Mucketein  
und manchen Idioten.

Wir klopften manchem Menschenschwein  
mit Nachdruck auf die Pfoten.

### Der Jahreswechsel

Nun stellen wir ihn wieder aus  
mit punschgestärkten Singern.  
Ein jedes sonst reelle Haus  
basiert auf solchen Dingern.

Er lautet auf die Summe Glück,  
die wir mit kecken Würfeln  
und einem runden Nullenblick  
einfach erwarten dürfen.

Wird er dann nicht gleich eingelöst,  
nach einem Vierteljahre —  
geduldig weiter hingedöst,  
läßt du auch etwas Haare.

Der Schuldner Zeit, er ist solid,  
du mußt nur prolongieren,  
und wenn sich's in die Länge zieht,  
dich wieder nicht genieren.

Jakobi kommt und Barthelmä,  
Allmählich siehst du klarer.  
So um Martini weißt du jäh:  
Es gibt auch Wechselfahrer!

Die Bombe dampft, mach' dir nichts draus!  
Man stellt halt, idem semper,  
sich einen neuen Wechsel aus  
per ultimo Dezember.

Abraham a Santa Clara

### Tatsachen

In unseren wüsten, verporrenen Seiten  
ist sogar eine österreichische silberne Krone  
in der Tasche sicherer und angenehmer als  
eine goldene auf dem Kopfe.

Überall in der Schweiz kann man  
Schilder sehen mit der Aufschrift:

„Schweizerhof“, „Schweizerhof“

Es wäre besser und gesünder, wenn es  
statt der vielen fremden und oft verdäch-  
tigen Schweizerhöfe ein wirkliches, einiges  
„Schweizer-Haus“ gäbe.

Chalbe Josef

### Protest

In der Straßenbahn sitzt eine Frau  
und hält ihr Kind auf dem Schoß.

„Wie alt ist denn das Kind?“ fragt der  
Kondukteur.

„Es geht ins Sünstle,“ antwortet die Frau.

„Ist es nicht schon das Sechste?“ forscht  
der Kondukteur.

„J wo.“ sagt die Frau lachend. „Mehr  
als zwei will mein Mann bei diesen schlech-  
ten Seiten nicht haben!“

Goldi

Es hat uns vieles Spaß gemacht,  
was Freund und Dester trieben.  
Wir haben uns gesund gelacht  
und sind gesund geblieben.

Und nun lebt wohl, mein Amt ist aus;  
hier muß ich Euch verlassen.

Ich nehme Feder, Blei und Klaus  
und trete auf die Gassen.

### Nicht empfehlenswerte Weihnachtsbücher

Grimm: Märchen. Verlag: Bern. Leider  
noch nicht — verlegt.

Platten: Dichtungen. Verlag: Zürich.  
Auch noch vorrätig.

Keuter: Franzosentid. Neueste Ausgabe.  
Sienkiewicz: Mit Feuer und Schwert.  
Herausgegeben von — Pogromski. Ver-  
lag: Polnisches Pressebureau.

Thackeray: Die 3 George. Früher: Die  
4 George. Jetzt nur noch — drei: ein  
englischer, ein schottischer, ein französischer.  
Nietzsche: Der Wille zur Macht. Seit  
Dezember 1918 nicht mehr zu beschaffen.

Eki

### Sreiheitsstolz

Lieblich ist's, wie wir uns beugen,  
Wenn der Wind von Westen weht,  
Und uns tief ergebenst neugen,  
Je nachdem die Sahne geht.

Ja, wir werden's dazu bringen,  
Jene Saust zu lecken, die  
Uns will in ihr Lager zwingen —  
Ja, so sind wir. So sind sie.

Können wir geschäftlen, Bruder,  
Dann ist alles wohl bestellt,  
Und der ist ein dummes Luder,  
Wer sich stolz beiseite hält.

Krame, markt! Interessen!  
Heilig ist nur das Geschäft —  
Werden wir dabei gefressen:  
Na, so nimmt man's, wie es trifft.

Jeré-Mias

### Baseldtisches

Lieber Nebelspalter!

Wahre Begebenheit! Gestern war ich  
in Basel, um einmal dort nach dem Rechten  
zu sehen. An der Ecke der Handelsbank  
ist ein Bauplatz und da bemerkte ich zwei  
Knopfli, die miteinander händelten. Der  
Eine, der schon fast am Boden lag, rief:  
„Du mi Bei tuet m'r jo scho weh!“, wo-  
rauf der Andere erwiderte: „Seig, welles  
isch es?“

„Das do!“

„So, will d'r a dem nit mache, gib's  
and'r her!“

Eragott Unverland

### Aus der Vogelschau

Heiratschwindler rupfen erst die —  
Gänschen; nachher rupft man mit ihnen  
ein — Kühnchen!

Eki

Und wenn Ihr etwa mein gedenkt,  
in Wirtschaus oder Wohnung,  
dann, bitte, seid so gut und schenkt  
mit Nachsicht oder Schonung.

Ich weiß, ich bin ein Bösewicht,  
vielleicht sogar ein Rüppel.  
Doch, wer von Euch, wer ist das nicht?  
Der werf' den ersten Knüppel.

Paul Zillheer

### Preßfreiheit

In Konstanz in die Kasernen,  
Da darf kein bürgerlich Blatt hinein —  
Wer mag denn dort so grunzen,  
Wer ist das Warzenschwein?

Da war ein junger Jüngel,  
Der hat sich Dr. Mast genannt,  
Und hat verschiedene Schweizer  
In Kreuzlingen in den Dreck gerannt.

Das wäre der Präsidente  
Vom Arbeiter- und Soldatenrat —  
Vor einem Tritt in den Hintern  
Verschwände er bald malad.

Wir wünschen ihm von Herzen,  
Dem Helden die verdiente Kur —  
Mit einem genagelten Stiefel  
Von fünfzig Zentimetern Spur.

Zich, acht

### Ublehnung

Im Gastzimmer des Hotels einer kleinen  
Stadt sitzen zwei Reisende. Der eine tut  
sein Möglichstes, um den ihm unbekanntem  
und überaus schweigsamen Tischnachbar in  
ein Gespräch zu verwickeln, findet aber  
wenig Entgegenkommen. Schließlich stellt  
er die Frage:

„Sagen Sie, haben Sie in Ihrem Sim-  
mer auch so viel Wanzen?“

Worauf der andere gelangweilt meint:  
„Da müßte ich doch erst wissen, wie viel  
Sie in Ihrem Zimmer haben!“

Goldi

### Verzicht

Ein Mann, dem eben ein Zahn gezogen  
worden war, bat den Zahnarzt, er solle  
ihm doch das teure Honorar etwas ermä-  
ßigen. „Ich bin Akrobat,“ klagte er, „und  
habe keine Beschäftigung. Es wird mir  
wirklich sauer, so viel Geld auszugeben.“

„Ich will Ihnen das Geld schenken,“  
sagte der Zahnarzt. „Aber vorher müssen  
Sie mir beweisen, daß Sie die Wahrheit  
reden.“

Daraufhin macht der Mann eine tiefe  
Kumpfbeuge und schon erscheint sein Kopf  
zwischen den Beinen. In diesem Augen-  
blick tritt der nächste Patient, ein altes  
Mütterchen, ein, wendet sich aber sofort  
wieder um und sagt:

„Nei, da will ich lieber geh. Wenn Sie  
de Lüte ihri Zäh nüd anderst ziehe chönned  
— das chann ich doch nüd!“

Goldi